

Ladendiebe in Österreich: Schaden in Milliardenhöhe

Es wird gekauft und gestohlen wie noch nie

Vorweihnachtszeit ist Einkaufszeit. Doch vor dem Fest der Liebe gibt es auch das Fest der Diebe. Sprunghaft steigt im Dezember die Zahl der Ladendiebe in ganz Österreich an. KURIER-Redakteur Peter P. Hopfinger beobachtete Ladendiebe, ihre Methoden und fragte nach dem Warum.



Ladendieb in Aktion (links) Detektiv Walter Pöchhacker (oben): „7000 Diebe im Jahr“ Video-Überwachung im Supermarkt (rechts)



Die etwas korpulente Dame, mit teurem Pelz und mit elegantem Hut bekleidet, hatte besonderes Pech: Kurz bevor sie an der Supermarktkasse drangekommen wäre, sackte sie lautlos in sich zusammen. Ursache für die Ohnmacht, die durch einen Kälteschock ausgelöst wurde, war ein tiefgekühltes Hühnchen. Die Dame wollte es – besonders schlaun –, unter ihrem Hut verborgen, an der Kassierin vorbeischmuggeln.

Doch diese Selbstüberlistung einer Ladendiebin ist nur ein relativ spektakulärer Ausnahmefall. „Meist“, so der Detektiv Walter Pöchhacker, der sich auf Ladendiebstähle spezialisiert hat und jährlich rund 7000 Langfinger stellt, „meist geht unsere ‚Kundschaft‘ sehr sorgfältig vor, und es bedarf relativ komplizierter Vorgehensweisen, Ladendiebe auf frischer Tat zu ertappen.“

Insgesamt vier Videokameras sind in dem Supermarkt installiert, in dem ihr Berichterstatter auf Langfinger-Fang geht. Das kleine Büro des Filialleiters ist die Überwachungszentrale. Auf einem viergeteilten Monitor ist das verwinkelte Geschäft gut zu überblicken. Bei Bedarf kann eines der vier Bilder formatfüllend auf den Bildschirm gebracht werden. Filialleiter Gruber*) und Detektiv Schwarz*) haben bereits Routine. Sie erkennen Kundschaft, die börselschönend einkauft, bereits im Ansatz.

Das ist unser Mann“, Schwarz, Mitarbeiter in Pöchhacker's Detektivagentur, drückt einen Knopf auf seinem Monitor. Auf dem formatfüllenden Bild ist es nun auch für Laien zu erkennen: Der Mann blickt sich mehrmals um, plötzlich verschwindet blitzschnell ein Paar Socken in seinem Hosensack, wenige Augen-

blicke später folgt den Socken eine Rolle Butter. Wert der Beute: rund 65 Schilling.

Zwischen Kassa und Ausgang wird der Mann, es ist der 35jährige Beamte Franz B.*), gestellt. Bei den Ausflüchten hört Detektiv Schwarz gar nicht mehr hin. Allzu oft hat er sie bereits in ungezählten Varianten gehört: „Ein Versehen, ich hab's grad bemerkt und wollt' ohnehin bezahlen, ein tragischer Irrtum“ und so fort.

Franz B. muß nicht nur die Kosten des Detektiveinsatzes bezahlen. Er wird auch ange-



Die Ladendiebe stehlen wie die Raben: Oben der Beamte Franz B.: Socken und Butter.

Links der Pole Vladi P.: Wodka, Wurst und Käse.

Rechts Dr. Karl S.: eine Packung Schinken. Unten eine Oma, Franziska T.: ein Paket Servietten

Bilder: PPH (6), Archiv (1)

Franz B. befindet sich in zahlreicher Gesellschaft. Waren es 1983 noch 13.589 Ladendiebe in ganz Österreich, die angezeigt wurden, so sind es 1984 bereits 14.777 Ladendiebe, die von der Polizei registriert wurden. Die tatsächliche Zahl der Langfinger liegt jedoch bei weitem höher. Viele Unternehmen verzichten auf eine Anzeige, wenn der Dieb geständig ist, sich ausweisen kann und Schadenersatz leistet.

Im Supermarkt geht es Schlag auf Schlag:
● Die 45jährige Ange-

stellte Rosa S.*) deckt zwei Strumpfhosen und einen Entfärber mit ihrer Einkaufstasche zu.

● der Polenflüchtling Vladi P.*), 28, stopt eine Stange Wurst, eine Flasche Wodka und einen Edamer in Jacke und Hose.

● Sogar eine ganze Familie – Oma Maria K.*), 57, Tochter Karin F.*), 29, und Enkelin Claudia*), 6 – wird von den TV-Augen enttarnt: Während die Oma Deckung gibt und mit Handzeichen bedeutet, ob die Luft rein ist, stopft die Tochter ein ganzes Warenlager in ihre Kleidung. Wert des Diebsgutes: knapp

„Zum ersten die Verlockung durch Überangebot, die vor allem bei Jugendlichen den Diebstahl fast zum Sport werden läßt. Zweitens die Reizüberflutung, die bei etw. labilen Charakteren die Vernunft ausschaltet. Und drittens, aber das ist eher selten, der Protestdiebstahl, beispielsweise bei schlechter Bedienung.“

Die Ladendiebe selbst haben im Augenblick der Wahrheit oft gar keine plausible Erklärung für ihr Tun. „Ich Trottel weiß wirklich nicht, warum ich es gemacht hab'“, ist fast schon ein Standard-

Später freilich konstruieren sie sich „plausible“ Erklärungen.

Der pensionierte Lehrer Karl B.*), 70: „Mich haben sie einmal erwischt. Jetzt stehl' ich weiter, damit die Spesen wieder hereinkommen.“

Die kaufmännische Angestellte Friederike K.*), 30: „Ich geb' soviel Geld für Kosmetika aus, und die Firmen verdienen ohnedies genug an mir. Da muß schon ab und zu ein Lidschatten drin sein.“

Die Geschäftsfrau Gisela T.*), 50: „Es wird einem oft viel zu einfach gemacht, weil das Personal nicht viel genug ist.“

Fest steht, daß der durch das Kavaliersdelikt Ladendiebstahl angerichtete Schaden österreichweit längst die Milliardenengrenze überschritten hat.

Fest steht aber auch, daß die Firmen diesen Schaden umgehend wieder auf die zahlenden Kunden abwälzen. Eine Spirale, die kaum zu unterbrechen ist.

Langfinger-Fänger Walter Pöchhacker bricht dennoch nicht den letzten Stab über den diebischen Kunden: „Es gibt noch eine Art von Eigentumsdelikten, die zumindest gleich schlimm ist: die Personaldiebstähle.“

300 Schilling.

Ladendiebe kommen aus allen gesellschaftlichen Schichten. Akademiker sind ebenso unter ihnen zu finden wie Arbeitslose, Pfarrer genauso wie Ausländer, Hofräte oder Kinder. Der Detektiv Schwarz bringt es auf einen einfachen Nenner: „Im Prinzip ist jeder ein Dieb – nur manche trauen sich einfach nicht.“

Eine Ansicht, die KURIER-Psychologin Dr. Gerlinde Ortner durchaus teilt. Sie sieht drei wesentliche Diebstahlgründe:

*) Alle Namen von der Redaktion geändert